



Handreichung zur Option Vertiefung in den Gender Studies

Diese Handreichung richtet sich an Lehrende, die sich über die Option Vertiefung und ihre Gestaltungsmöglichkeiten im Master oder Bachelor Gender Studies informieren wollen. Die Handreichung soll helfen, die Option Vertiefung umzusetzen.

Auf den Seiten 1-2 finden sich Antworten auf diese Fragen:

- 1. Warum wurde die Option Vertiefung entwickelt?
- 2. In welchen Modulen kann die Option Vertiefung gewählt werden?
- 3. Welche Formen der Vertiefung haben sich bewährt?
- 4. Was ist bei der Seminarplanung zu beachten?
- 5. Welche Empfehlungen gibt es außerdem für die Option Vertiefung?
- 6. Wie wird die Option Vertiefung angekündigt?

Auf den Seiten 3-8 gibt es einen Vorschlag für die Vertiefungsoption Erweiterung von Grundlagenkenntnissen sowie exemplarische Berichte von Lehrenden über ihre Anwendung der Option Vertiefung in Lehrveranstaltungen der Gender Studies.

1. Warum wurde die Option Vertiefung entwickelt?

Anlass für die Entwicklung der Option Vertiefung in den Gender Studies waren verschiedene Wünsche: In ausgewählten Modulen sollte die Anzahl der zu besuchenden Lehrveranstaltungen verringert und die Anzahl der Leistungs- bzw. Studienpunkte (LP/SP) pro Lehrveranstaltung erhöht werden. Die Option bedeutet, dass Student_innen durch die Übernahme einer Vertiefungsaufgabe in einer ausgewählten Lehrveranstaltung eine weitere Lehrveranstaltung ersetzen. Student_innen können so ihre Studienschwerpunkte individueller setzen und ihre Lern- und Erkenntnisprozesse nachhaltiger gestalten.

2. In welchen Modulen kann die Option Vertiefung gewählt werden?

Die Option Vertiefung ist im Bachelor und im Master jeweils in bestimmten Modulen möglich. Hier ist eine Übersicht:

BA (ZF) [Studienordnung 2014](#)

Die Option Vertiefung kann einmal in den Modulen 3 oder 5 gewählt werden. Sie ersetzt jeweils die zweite Lehrveranstaltung („Aufbau“) im Modul.

vgl. M3 "Interdependenzen" in der Studienordnung, S. 8f.

vgl. M5 „Interventionen“ in der Studienordnung, S. 12f.

MA [Studienordnung 2014](#)

Die Option Vertiefung kann einmal in den Modulen 3, 4, 5 oder 6 gewählt werden. Sie ersetzt jeweils die zweite Lehrveranstaltung („Aufbau“) im Modul.

vgl. M3 "Normierungen" in der Studienordnung, S. 10f.

vgl. M4 "Medialisierungen" in der Studienordnung, S. 12f.

vgl. M5 "Transformationen" in der Studienordnung, S. 14f.

vgl. M6 "Interventionen" in der Studienordnung, S. 16f.

3. Welche Formen der Vertiefung haben sich bewährt?

Die verschiedenen Formen der Vertiefung müssen im Kontext der jeweiligen Lehrveranstaltung betrachtet werden. Dafür haben Lehrende der Gender Studies ihre Erfahrungen in konkreten Lehrveranstaltungen evaluiert und im Anhang zur Verfügung gestellt. Zusätzlich gibt es einen Vorschlag, die Option für die Erarbeitung von Grundlagenkenntnissen zu nutzen.

- Seite 3, Urmila Goel: Grundlagenkenntnisse erweitern bzw. ermitteln, für BA oder MA-Module
- Seite 4, Beate Binder: Titel der LV „Mobilität – Zugehörigkeit – Geschlecht“, MA Modul Interdependenzen M1-1
- Seite 5, Urmila Goel: Titel der LV „Heteronormativität und Rassismus im Migrationskontext“, MA Modul Interdependenzen M1-3
- Seite 7, Kerstin Palm: Titel der LV „Wissen – m/Macht – Geschlecht“, MA Modul Wissen M2-1
- Seite 8, Bettina Bock von Wülfigen: Titel der LV „Lektüreseminar Thomas Kuhn: Die Struktur wissenschaftlicher Revolution (1962)“, MA Modul Wissen M2-3

Nun folgt eine Auflistung über Formen von Zusatzaufgaben für die Option Vertiefung, die von verschiedenen Lehrenden erfolgreich eingesetzt wurden:

- Anfertigen einer aktuellen ausführlichen und begründeten Literaturliste zu einem speziellen Thema
- Ausführliche Aufarbeitung von Texten, ggf. von ganzen Büchern, nach Möglichkeit mit Präsentation im Seminar
- Verfassen von Thesenpapieren zu zentralen Aussagen von anspruchsvollen Texten
- Abgabe und Kommentierung von Mindmaps zu zusätzlichen theoretischen Texten
- Verfassen von Diskussions- bzw. Leitfragen zur Behandlung in der Sitzung, ggf. inkl. Einstellung in Moodle
- Sitzungsleitung ggf. in gemeinsamer Vorbereitung mit der Lehrenden, ggf. inkl. Kommentierung/Korrektur der Antworten der anderen Student_innen zu den behandelten Texten, ggf. inkl. Protokollierung der Sitzung
- Präsentieren einer Beispiel-Studie plus Rezension oder plus Referat
- Zusammenfassen von in Moodle geposteten empirischen Beobachtungen: Hilfestellung zur Vertiefung der Analyse des empirischen Materials; Service für die Student_innen
- Koordinierung der Arbeit mehrerer empirischer AGs, Aufarbeitung der verfassten Materialien und Texte, Gestaltung der Moodle-Präsentation, Service für die Student_innen

4. Was ist bei der Seminarplanung zu beachten?

- Vertiefungen in die Lehrveranstaltung integrieren und zur Entlastung der Lehre einsetzen, so dass keine Mehrbelastung entsteht, die das Deputat übersteigt
- Im Seminarplan Platz für Veränderungen durch die Option Vertiefung lassen
- Student_innen ggf. bereits im Vorfeld an der Seminarplanung beteiligen, evtl. Mitgestaltung des Seminarplans als Vertiefungsaufgabe anbieten
- Student_innen über die Option Vertiefung zu Seminarbeginn ausführlich informieren

5. Welche Empfehlungen gibt es außerdem für die Option Vertiefung?

- Beachten des Formats der Lehrveranstaltung: z.B. Einführungskurs, Seminar oder Lektürekurs
- Beachten des Inhalts der Lehrveranstaltung: theoretisch, empirisch oder praxisorientiert
- Beachten des Wissensstands und der Fähigkeiten der Student_innen, der großen Diversität der Wissenssubjekte v. a. im MA; ggf. Erarbeitung von Grundlagen ermöglichen
- Beachten der strukturellen Rahmenbedingungen: Die Vergabe einer größeren Anzahl an Leistungs- bzw. Studienpunkten für eine Lehrveranstaltung im Herkunftsfach, die vorliegen kann, wenn die LV für die Gender Studies importiert wurde, kann durch Zusatzaufgaben im Rahmen der Option Vertiefung ausgeglichen werden.

6. Wie wird die Option Vertiefung angekündigt?

Im Vorlesungsverzeichnis der Gender Studies wird auf die Lehrveranstaltungen hingewiesen, in denen die Option Vertiefung angeboten wird. Ob die Vertiefung angeboten wird, klären die Lehrenden bei der Lehrplanung mit der Studienkoordinatorin Ilona Pache; sie veranlasst den Eintrag in das Vorlesungsverzeichnis. Im Einzelfall geben die Lehrenden die Option erst zu Semesterbeginn in der Lehrveranstaltung bekannt.

Anhang:

1. Name de_r Lehrenden:

Vorschlag von Urmila Goel

Aufbau und Anwendung von Grundlagenkenntnissen

2. Ausgangssituation

- Im Studiengang kommen Student_innen mit sehr unterschiedlichen theoretischen Vorkenntnissen zusammen. Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass alle Student_innen die von den Lehrenden angenommenen Grundlagentexte kennen.
- Vertiefungsoptionen richteten sich bisher vor allem an die Student_innen, die sich schon sicher mit dem Thema fühlten und vertieft einsteigen konnten.
- Student_innen, deren theoretischen Grundlagen nicht mit den in der Lehrveranstaltung angenommenen zusammen passen, müssen sich daher die Grundlagen selber erarbeiten, ohne dafür Studienpunkte zu bekommen. Das führt zu einer zu hohen Zusatzbelastung.

3. Vorschlag Vertiefungsoption: Grundlagenkenntnisse erweitern

- Grundlagentexte für die Lehrveranstaltung erarbeiten
- Das kann individuell, in einer Gruppe von Student_innen der Lehrveranstaltung oder aber auch lehrveranstaltungsübergreifend in einer Gruppe von Student_innen erfolgen. Wobei die letzte Option die Absprache mit anderen Lehrenden notwendig macht.
- Lehrende sollten eine Liste mit Grundlagentexten und deren Relevanz für das Seminar zusammenstellen und diese Texte auch zur Verfügung stellen. Diese Liste sollte im Laufe der Lehrveranstaltung in Absprache mit den Student_innen auf deren Bedürfnisse angepasst werden.
- Lehrende sollten für Nachfragen und gelegentliche gemeinsame Besprechung zur Verfügung stehen.
- Integration in die Lehrveranstaltung:
 - Bedürfnisse werden aus der Lehrveranstaltung heraus formuliert
 - die Vertiefungsoption führt zu einem Angleichen der Wissensstände und führt damit zu einem produktiveren gemeinsamen Lernen
 - eine weitere Einbindung ist nicht erforderlich

4. Ergänzender Vorschlag Vertiefungsoption: Grundlagenkenntnisse vermitteln

- Student_innen, die über die vorausgesetzten Grundkenntnisse bereits verfügen, übernehmen die Betreuung von Student_innen der Vertiefungsoption: Grundlagenkenntnisse erweitern
- Sie diskutieren mit den anderen Vertiefenden die Grundlagentexte und helfen beim Verständnis
- Voraussetzung: Vertiefende, die diese Option wählen, müssen in Moderationstechniken und im wertschätzenden Umgang mit anderen Student_innen unterstützt werden
- Vorteil:
 - gegenseitiges Lernen und besseres Verstehen der jeweils anderen Position
 - tieferes Verständnis der Grundlagentexte für alle Vertiefenden
 - Erlernen der Wissensvermittlung
 - Lehrende wird bei der Betreuung entlastet
- Integration in die Lehrveranstaltung
 - Angleichung der Wissensstände und produktivere Diskussionen

- | | |
|--|--|
| 1. Name de_r Lehrenden: | Beate Binder |
| 2. Titel der Lehrveranstaltung: | Mobilität – Zugehörigkeit – Geschlecht
Transdisziplinäre Perspektiven auf Differenzen und
Interdependenzen am Beispiel der Migrationsforschung
(WS 2009/10) |
| 3. Modul in Gender Studies: | MA M ₁
„Interdependenzen“ |
| 4. Wie viele Student_innen haben die Option Vertiefung gewählt? | Student_innen gesamt: 25
Student_innen Vertiefung: 4 |

5. Welche Form der Vertiefung wurde ggf. mit welchem Lernziel angeboten, entwickelt? Wie wurde die Vertiefung gestaltet?

Zentral für die Vertiefung war das Präsentieren und Rezensieren einer in thematischem Bezug zu einer Sitzung stehenden (meist empirischen) Studie – also ein ganzes Buch, in dem ein Forschungsprozess sichtbar wird. Zusätzlich sollten Thesenpapiere zu Texten von zwei Sitzungen verfasst sowie Diskussionsfragen für zwei Sitzungen formuliert werden, die den Vorbereitungsgruppen für die jeweilige Sitzung zugehen sollten.

6. Wie wurde die vertiefende Studienleistung in die Lehrveranstaltung integriert?

Die Präsentation der Studie erfolgte im Seminar und vertiefte damit die Perspektive durch Präsentationen bzw. vertiefte den Inhalt der jeweiligen Sitzung.

7. Welche Vorteile hat die Vertiefung für Student_innen, für Lehrende?

Mein Ziel war es, durch Vertiefung über das Ausschnitte- bzw. Häppchen-Lesen hinauszukommen und zur Auseinandersetzung über ganze Forschungsprozesse und deren Darstellung anzuregen. Durch den Input in das Seminar sollte die Sitzung inhaltlich vertieft werden. Es gab ansonsten keine Referate, sondern Sitzungsleitungen, die sich auf gemeinsam gelesene Texte stützten.

Die zusätzlich geforderten Papiere sollten dem Einüben kleiner schriftlicher Formen dienen. Diese Papiere wurden kommentiert zurück gegeben, d.h. die Student_innen erhielten noch im Verlauf des Semesters Feedback. Wahrscheinlich hätte im Blick auf die Workload eine der beiden Aufgaben genügt. Doch ich war – fälschlicherweise – davon ausgegangen, dass diejenigen, die vertiefen auch die MAP machen (das war nur bei zwei Personen der Fall). Dabei sollten die Thesenpapiere als Grundlage für die MAP dienen – also der vertiefenden schriftlichen Auseinandersetzung mit einer Fragestellung. Da im Master Modul 1 aber trotz Vertiefung insgesamt zwei Seminare absolviert werden müssen, hatten sich einige dafür entschieden, die MAP an das zweite Seminar anzuschließen.

Ein Problem war, dass durch die Präsentation in den Seminarsitzungen, diese sehr voll waren und daher zu wenig Zeit für Diskussionen blieb. Ich würde daher in Zukunft den gesamten Seminarplan flexibler gestalten und Raum für Präsentationen freihalten.

Grundsätzlich haben die Vertiefenden mir zurückgemeldet, dass sie das Lesen eines ganzen Buches als Gewinn angesehen haben.

1. **Name de_r Lehrenden:** Urmila Goel
2. **Titel der Lehrveranstaltung:** Heteronormativität und Rassismus im Migrationskontext – Empirische Annäherungen
3. **Modul in Gender Studies:** MA M1
„Interdependenzen“
4. **Wie viele Student_innen haben die Option Vertiefung gewählt?** Student_innen gesamt: 35
Student_innen Vertiefung: 12 insgesamt
Option 1: Koordination empirischer Arbeitsgruppen: 8
Option 2: Unterstützung Lehre: 4

5. **Welche Form der Vertiefung wurde ggf. mit welchem Lernziel angeboten, entwickelt? Wie wurde die Vertiefung gestaltet?**

Ausgangssituation:

- in der ersten Sitzung waren 40 Student_innen für das empirisch ausgerichtete Seminar
 - mit so vielen Student_innen zeichnete es sich ab, dass Diskussionen im Seminar mit allen Student_innen schwierig werden würden und dass ein gemeinsames Arbeiten am empirischen Material unmöglich sein würde
- um mit dieser Überfüllung umzugehen, wurden von der Lehrenden zwei Vertiefungsoptionen entwickelt

Option 1: Koordination empirischer Arbeitsgruppen

- Organisation der Lehrveranstaltung in empirischen Arbeitsgruppen
 - die Student_innen wurden aufgefordert, sich Themen für die empirische Beobachtung auszusuchen und auf dieser Basis Arbeitsgruppen zu bilden
 - in diesen Arbeitsgruppen sollte sich die Student_innen über die jeweils individuellen empirischen Beobachtungen austauschen
 - zweimal im Semester traf sich die Lehrende mit jeder der fünf Arbeitsgruppen und besprach deren Beobachtungen und Analysen
 - Hausarbeiten wurden auf Basis dieser empirischen Beobachtungen geschrieben
- die Vertiefungsoption
 - die Vertiefenden hatten die Aufgabe in diesen Arbeitsgruppen koordinierend zu wirken, das Aufarbeiten von Material und Texten zu übernehmen, die Moodlepräsentation zu gestalten, Diskussionen zu initiieren und zu moderieren, als Ansprechpartner_innen für die Lehrende zur Verfügung zu stehen, etc.
 - diese Option wählten jene Student_innen, die sich vertiefend mit dem Thema auseinandersetzen wollten
- Ziel der Vertiefung:
 - tieferer Einstieg in die empirische Arbeit
 - Service für die anderen Student_innen in der Arbeitsgruppe

Option 2: Unterstützung Lehre

- Vertiefungsoption:
 - gemeinsam mit der Lehrenden den Ablauf der Sitzungen planen (insbesondere Fragen zur Diskussion entwickeln)
 - in den Tagen vor der Veranstaltung Diskussionen im geschützten Bereich in Moodle
 - Abstracts für die Seminartexte schreiben (in Moodle)
 - in den Sitzungen Kleingruppen moderieren
 - diese Vertiefung haben jene Student_innen gewählt, die sich mehr mit Lehre auseinandersetzen wollten
- Ziel der Vertiefung:

- intensive Auseinandersetzung mit der Seminarliteratur
- Einblick in Seminargestaltung und didaktische Überlegungen
- Service für die anderen Student_innen
- Intensiver Austausch zwischen Lehrenden und Student_innen / Feedbackmöglichkeit über den Verlauf der Veranstaltung

6. **Wie wurde die vertiefende Studienleistung in die Lehrveranstaltung integriert?**
Siehe oben

7. **Welche Vorteile hat die Vertiefung für Student_innen, für Lehrende?**

Vorteile der Vertiefungsoption 1: Koordination empirische Arbeitsgruppen

- für die Lehrende:
 - Sicherstellen, dass die Arbeitsgruppen zum empirischen Arbeiten kontinuierlich arbeiten
 - Ansprechpartner_in in den Arbeitsgruppen
 - Entlastung bei der Betreuung
- für die Vertiefenden:
 - tiefere Auseinandersetzung mit empirischen Material und dessen Analyse
 - Arbeiten in eigener Verantwortung
- für die Student_innen:
 - Entlastung bei der Koordination der Arbeitsgruppen, Unterstützung
 - Informationen über die anderen Arbeitsgruppen

Vorteile der Vertiefungsoption 2: Unterstützung Lehre

- für die Lehrende:
 - Kontakt mit Student_innen über den Verlauf der Veranstaltung
 - Austauschmöglichkeit über sinnvolles didaktisches Vorgehen
 - Entlastung in den Sitzungen
- für die Vertiefenden:
 - intensive Auseinandersetzung mit der Literatur
 - Einblick in Lehre und Didaktik
 - Blick schärfen für die Bedürfnisse aller Student_innen
- für die Student_innen:
 - Lehrplanung auf Student_innen ausgerichtet
 - Moderation der Kleingruppen, Sicherstellen, dass es Student_innen gibt, die den Text sehr gründlich gelesen haben
 - Abstracts der Texte
- Nachteile der Vertiefungsoption
 - bei einigen Student_innen kam ein Gefühl der Hierarchisierung unter Student_innen auf

Vorteil beider Vertiefungsoptionen:

- kontinuierliche Mitarbeit über das ganze Semester
- eigenes Lernen mit Service für andere Student_innen und Entlastung der Lehrenden verbunden

Nachteil der Vertiefungsoptionen:

- kein Angebot für jene, die sich Grundlagen erst noch erarbeiten mussten
- dadurch Verstärkung der Unterschiede zwischen den Student_innen

1. **Name de_r Lehrenden:** Kerstin Palm
2. **Titel der Lehrveranstaltung:** Wissen – m/Macht – Geschlecht
3. **Modul in Gender Studies:** MA M2
„Wissen“
4. **Wie viele Student_innen haben die Option Vertiefung gewählt?** Student_innen gesamt: 30
Student_innen Vertiefung: 15
5. **Welche Form der Vertiefung wurde ggf. mit welchem Lernziel angeboten, entwickelt? Wie wurde die Vertiefung gestaltet?**

Student_innen sollten (möglichst in Zweiergruppen) schwierige epistemologische Theoretische Texte für andere Student_innen zugänglich machen, indem sie für die Sitzung Leitfragen vorbereiten und die Antworten der anderen Student_innen kommentieren und korrigieren bzw. Hilfestellung bei der Beantwortung geben. Dazu war nicht nur ein gutes Verständnis des zugrunde liegenden Textes vonnöten, sondern eine vertiefte Kenntnis des Hintergrundstoffes (der zu erarbeiten war) und ein gutes Geschick bei der zu treffenden Auswahl von Leitfragen (gutes Abstraktionsvermögen).

6. Wie wurde die vertiefende Studienleistung in die Lehrveranstaltung integriert?

Die Vertiefungsgruppen haben sich maßgeblich an der Moderation der Sitzungen beteiligt und dadurch eine gute und vertrauliche Ebene der Diskussion der schwierigen Texte erreicht. Wichtig für den Erfolg der Integration war, dass die Vertiefungsgruppen erstens auch ihre Verständnisschwierigkeiten mit dem Thema schilderten und zur Diskussion stellten, wodurch viele andere Student_innen ermutigt wurden, ihre eigenen Schwierigkeiten zu schildern, und wir dann gemeinsam eine Klärung erreichen konnten. Zweitens nahmen die Vertiefungsgruppen selbständig Problematisierungen der epistemologischen Theorien und Positionen vor, wodurch sie eine vertiefte Diskussion der Komplexität und Ambivalenz epistemologischer Positionen möglich machten.

7. Welche Vorteile hat die Vertiefung für Student_innen, für Lehrende?

Für Student_innen sehe ich vor allem drei Vorteile:

1. Möglichkeit einer intensiveren Erarbeitung/ Vertiefung der in dem Seminar gelesenen Texte und diskutierten Ansätze über das übliche oberflächliche schnelle Lesen hinaus
2. Entscheidend war in Bezug auf die sehr heterogene Zusammensetzung der Student_innen im Masterstudium, dass durch die vertiefte Klärung der Potentiale und Grenzen von epistemologischen Ansätzen (mit praktischen Beispielen ihrer Anwendung) für ALLE verschiedenen fachlichen Interessenlagen der Student_innen sichtbar werden konnte, welche Ansätze für sie selbst sinnvoll! sind und wie diese reflektiert! einzusetzen sind (Entdogmatisierung konstruktivistischer Ansätze, Wertschätzung nicht-konstruktivistischer Ansätze, Ermöglichung eines sehr breiten Spektrums an persönlich passenden MAP-Themen).
3. Die Vertiefungsgruppe war mitverantwortlich für die Vermittlung des Stoffes und hat dies zur Mitbestimmung der Schwerpunkte genutzt.

Für Lehrende: Die Moderationsarbeit des Seminars wurde geteilt, was auch für die Lehrende sehr anregend war.

1. **Name de_r Lehrenden:** Bettina Bock v. Wülfigen
2. **Titel der Lehrveranstaltung:** Lektüreseminar Thomas Kuhn: Die Struktur wissenschaftlicher Revolution (1962) – Warum ist auch für die Geschlechterforschung Wissen seit diesem Buch nicht mehr was es war?
3. **Modul in Gender Studies:** MA M2
„Wissen“
4. **Wie viele Student_innen haben die Option Vertiefung gewählt?** Student_innen gesamt: 11
Student_innen Vertiefung: 3
5. **Welche Form der Vertiefung wurde ggf. mit welchem Lernziel angeboten, entwickelt? Wie wurde die Vertiefung gestaltet?**

In gegenseitiger Absprache Übernahme von Sitzungsleitungen und Protokollen/mündlichem Sitzungsbericht durch die Student_innen; dabei Möglichkeit der vertieften Bearbeitung bestimmter Textteile des ohnehin im Kurs bearbeiteten Materials oder im Kurs generierter Fragestellungen, bzw. selbst gestellter Fragen an das Material.

6. Wie wurde die vertiefende Studienleistung in die Lehrveranstaltung integriert?

Die Student_innen führten in Anwesenheit oder ohne Lehrende eine gemeinsame Einzelsitzung mit einer der Vertiefungs-Student_innen als Leitung durch; (vor allem) in dem Fall, wo die Lehrende abwesend war, wurde die Sitzung inkl. Fragen an die Lehrende bzw. an die Gruppe von einer anderen intensiv protokolliert und dieses Protokoll in einer folgenden Sitzung mit Lehrender und Student_innen gemeinsam diskutiert und gesammelte offene Fragen besprochen; eine andere Sitzung wurde im Beisein der Lehrenden von der Student_in geleitet. Ein intensiveres Referat, das Bezüge zwischen Einzeltext und Gesamtveranstaltung herstellte, wurde gehalten.

7. Welche Vorteile hat die Vertiefung für Student_innen, für Lehrende?

Für Student_innen: Dass das vertiefte Lesen von Texten, das eingehende Nachrecherchieren und Reflektieren, das intensivere Nacharbeiten und Vorbereiten von Referaten mit einer höheren SP-Zahl belohnt wird. Der ganze Kurs profitiert davon, dass Einzelne Gelegenheit und Muße haben, Zusammenhänge vertiefter zu erarbeiten und Anderen zu vermitteln. Indem die Lehrende zumindest für eine Zeit sich selbst aus der Seminarleitung zurücknimmt, werden unterschiedlichste Verständnisse des bearbeiteten Materials artikuliert, die bei sonstigem häufigem Eingreifen durch die Lehrende eher verborgen bleiben. Eigenständiges, enthemmteres Arbeiten am Material wird so erleichtert. Auch andere (nicht sitzungsleitende) Student_innen können so ohne didaktische Lenkung die Erfahrung machen, diese Verständnisse ihrer Mitstudent_innen zu hinterfragen oder richtig zu stellen. Speziell in dem Fall der Abwesenheit der Lehrenden (ähnlich wie wenn das gesamte Seminar eine extra Sitzung aufgegeben bekommt) erleben die Student_innen die Umkehrung der Seminarsituation: Es ist die Lehrende in der Position der – gegenüber der Gruppe – minder-informierten, der anschließend der Stundenablauf und Fragen der Seminargruppe erklärt werden können. Das Seminar gewinnt neben der Lehrenden studentische ‚Expert_innen‘ für die jeweiligen Inhalte, studentische Motivation allgemein verbessert sich – denn die Vertiefungsoption steht ja allen zur Verfügung, selbst wenn sie nicht gewählt wird, bleibt der Eindruck, man hätte es ja tun können, wird also nicht für zu wenig Punkte überfordert. Das sind alles zugleich Vorteile für die Lehrende, Verbesserung der Seminaratmosphäre, Minderung der Wissenshierarchie durch unterschiedlich tiefe Textkenntnis.